

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Autogenes Training Grundkurs

Catharina Adolphsen, Schwerin

**Mittwoch, 21.3.2007: 14.00 – 19.30, Donnerstag/Freitag, 22./23.3.2007: 17.45 – 19.30, Samstag, 24.4.2007: 14.00 – 17.30**

(acht Doppelstunden nach Weiterbildungsrichtlinien)

#### Inhalte und Ziele

Das Autogene Training (AT) ist ein anerkanntes und in seiner Wirksamkeit belegtes Entspannungsverfahren. Es kann eigenständig im Sinne niederschwelliger Zugangswege eingesetzt werden, gerade auch bei Patient/-innen mit psychosomatischen Störungen. Häufig ist es integraler Bestandteil psychotherapeutischer Behandlungen. Das AT als didaktisch klar gegliedertes Verfahren zur „konzentrativen Selbstentspannung“ (J.H. Schultz) basiert – im Gegensatz zur Hypnose – ausschließlich auf Auto- (Selbst-) Suggestionen und lässt sich einteilen in psychotherapeutische Grundübungen, Organübungen und formelhafte Vorsatzbildungen. Inhalt des Grundkurses ist die Vermittlung von physiologischen und psychologischen Grundlagen. Außerdem besteht für die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit des ressourcenorientierten Selbsterlebens während der angebotenen Übungen. (Max. Teilnehmerzahl:12)

#### Zur Referentin



Dr. med. Catharina Adolphsen, leitende Oberärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Helios Kliniken Schwerin. Jahrgang 1962, Berufsausbildung als MTA, Medizinstudium, Approbation 1993, Fachärztin für Innere Medizin/ Notfallmedizin 1999. Psychoanalytische Ausbildung in Berlin seit 2000. Zusatzbezeichnung für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie 2003, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 2005. 2002 Therapeuten-, später Dozentenzertifikat für Autogenes Training der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Hypnose und Autogenes Training ([www.dgaehat.de](http://www.dgaehat.de)), regelmäßige AT-Kurse in Berlin.

Weiterbildungsermächtigung der Ärztekammer MV für Psychotherapie/ Autogenes Training und Landesgeschäftsstellenleiterin der DGÄHAT für Mecklenburg-Vorpommern seit 2003. Seitdem regelmäßige, für Weiterbildung und KV-Abrechnung anerkannte AT- Kurse in Schwerin.

#### Anschrift der Referentin

Dr. med. Catharina Adolphsen, FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Innere Medizin/Notfallmedizin, Oberärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Helios-Kliniken Schwerin (Chefarzt Dr. med. J.-F. Buhmann)  
Wismarsche Str. 393-397, 19049 Schwerin

Email: [cadolphsen@schwerin.helios-kliniken.de](mailto:cadolphsen@schwerin.helios-kliniken.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Psychotherapeutische Methodik in der Therapie von Störungen der Emotionsregulation

Martin Bohus, Mannheim

Mittwoch/Donnerstag, 21./22.3.2007: 16.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Störungen der Emotionsregulation stehen im Zentrum zahlreicher psychiatrischer Störungen wie Angsterkrankungen, Essstörungen, Suchterkrankungen und schweren Persönlichkeitsstörungen. Fundierte Kenntnis von neuro-psychologischen Grundlagen der Emotionsregulation und daraus abgeleiteter therapeutischer Techniken gehört daher zum „Handwerkszeug“ moderner psychotherapeutischer Methodik. Basierend auf dem von M. Linehan entwickelten Skills-Training für Borderline-Störungen wurden die Skills der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT) erweitert und für die Anwendung genereller Störungen der Affektregulation adaptiert. Das Workshop bietet einen Einstieg in die moderne Emotionstheorie und vermittelt praktische Fertigkeiten, die sowohl in der Einzeltherapie als auch in der Gruppentherapie zur Anwendung kommen.

Literatur: M. Linehan, M. Bohus, T. Lynch. (2006): "Dialectical Behavior Therapy for Pervasive Emotion Dysregulation: Theoretical and Practical Underpinnings. In: J. Gross (ed.) Handbook of Emotion Regulation, Guilford, New York

#### Zum Referenten



Prof. Dr. Martin Bohus, geb. 1956. 1978-85 Studium der Medizin und Philosophie in Freiburg i.Br. 1985-88 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Immunologie und Hygiene der ALU Freiburg (Promotion). 1988-03 ärztliche Tätigkeit an der Psychiatrischen Uniklinik Freiburg (Habilitation zum Thema Borderline-Störungen), seit 2003 Ordinarius für Psychosomatische Medizin an der Universität Heidelberg und Ärztlicher Direktor an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim. Der Schwerpunkt der Forschung liegt in der Aufklärung von Pathomechanismen der Affektregulation, sowie von psychotherapeutischen Wirkmechanismen auf neurobiologischer und neuropsychologischer Ebene.

#### Anschrift des Referenten

Prof.Dr.Martin Bohus, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim, Universität Heidelberg, J5, 68159 Mannheim  
0049 621 1703 4001, Fax: 0049 621 1703 4005

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### **Mentalization-Based Treatment (MBT).**

**Erste Erfahrungen im deutschsprachigen Raum mit vollstat. und ambulanter MBT für Borderline-Persönlichkeitsstörungen u. chronifizierte Traumafolgeerkrankungen.**

**Thomas Bolm und Mitarbeiter, Christophsbad Göppingen**

**Freitag, 23.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)**

#### **Inhalte und Ziele**

Unser Verständnis schwerer struktureller Störungen und chronifizierter Traumafolgeerkrankungen hat durch die Arbeiten der Londoner Gruppe um Peter Fonagy und Anthony Bateman zur Mentalisierung entscheidende Impulse erhalten. In der praktischen Arbeit mit schwerkranken und häufig komorbiden Borderline-Patienten im Versorgungsalltag hat Mentalization-Based Treatment (MBT) überzeugende und auch katamnestisch langanhaltende Wirksamkeit und Kosteneffizienz gezeigt (Cochrane review 2006).

MBT ist ein seit 2004 auch in manualisierter Form zugänglicher psychodynamisch-integrativer Ansatz, der psychoanalytische, kognitiv-verhaltenstherapeutische und traumatherapeutische Ansätze zusammenführt und damit Patienten mit Borderline-Störungen und chronifizierten Traumafolgen in besonderer Weise gerecht wird. Unsere Arbeitsgruppe hat 2004 als erste im deutschsprachigen Raum MBT für vollstationäre und ambulante Verhältnisse adaptiert und setzt die Methode seit 2005 im Versorgungskontext ein. Nach dem großen Interesse auf der DKPM-Tagung 2006 werden Konzept und die inzwischen vertieften Erfahrungen mit MBT vorgestellt.

#### **Zum Referenten:**



Dr. med. Thomas Bolm, Facharzt für Psychiatrie u. Psychotherapie und Facharzt für Psychotherapeutische Medizin. Tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie (APH). Psychoanalytische tiefenpsychologisch-fundierte Gruppentherapie (Göttinger Modell). Sektion AG des DAGG. DKPM. Ärztliches Qualitätsmanagement (SAMA).

Weiterbildung und funktionsoberärztliche Tätigkeit an Universitäts- und Akutversorgungskliniken in Göttingen und Hamburg. Seit 2002 Leitender Oberarzt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Fachpsychotherapie, Christophsbad Göppingen. U.a. Aufbau der psychotherapeutischen Kriseninterventionsstation, Aufbau und Leitung des Bereichs für Fachpsychotherapie von schweren

Neurosen, Persönlichkeitsstörungen u. Traumafolgeerkrankungen mit Schwerpunkt Mentalization-Based Treatment (MBT). Veröffentlichungen und Vorträge über Psychotherapie schwerer Persönlichkeitsstörungen und Traumafolgeerkrankungen, v.a. MBT, Krisenintervention, Gruppenpsychotherapie, psychosoziale Vernetzung. Qualitätsmanagement beim Auf- und Umbau und der Vernetzung stationärer und ambulanter psychiatrischer und psychotherapeutisch-psychosomatischer Institutionen.

#### **Anschrift des Referenten:**

Klinik f. Psychosomatische Medizin und Fachpsychotherapie Christophsbad, Faurndauer Str. 6-28, 73035 Göppingen. [thomas.bolm@christophsbad.de](mailto:thomas.bolm@christophsbad.de) Tel. (Sekr): 07161-601-218

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Selbstverwirklichung und Burnout

Klaus Buch, Heiligenfeld

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Menschen in ärztlichen oder therapeutischen Berufen gehen häufig in ihrer beruflichen Tätigkeit auf, was zugleich sinnerfüllend und erschöpfend sein kann. Dadurch stellt gerade für Ärzte das eigene Burnout ein Tabuthema da. In diesem Workshop wird im ersten Teil auf den Hintergrund zum Burnout bei dieser Berufsgruppe eingegangen, in weiteren Teilen werden therapeutische Techniken vermittelt, um Wegen aus dem eigenen Burnout zu finden und um Menschen in solchen Lebenskrisen begleiten zu können.



#### Zum Referenten

Klaus Buch, seit 20 Jahren therapeutisch tätiger Arzt, seit 2002 Oberarzt in den Kliniken Heiligenfeld, seit 15 Jahren umfangreiche Erfahrung in der Begleitung von Psychotherapeuten, Aufbau einer speziellen Indikationsgruppe für Ärzten und Psychotherapeuten im klinischen Setting.

#### Adresse des Referenten:

Fachklinik Heiligenfeld GmbH  
Parkklinik  
Bismarckstraße 40  
97688 Bad Kissingen  
Tel.: 0971 8206-3507  
Fax: 0971 8206-3601

[www.heiligenfeld.de](http://www.heiligenfeld.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Ärztliche Hypnose - Grundkurs

Angela Bürmann-Plümpe, Berlin

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 21./22./23.3.2007: 17.45 – 19.00 Uhr

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 Uhr (10 UE)

#### Inhalte und Ziele

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer ohne bisherige Hypnoseerfahrung. Er vermittelt die Theorie der Hypnosetherapie: u. a. Indikationen, Kontraindikationen, Grenzen / Gefahren, Abgrenzung zur Showhypnose, Sprache der Hypnose, Aufbau einer Hypnosesitzung. Es werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu verwandten Psychotherapiemethoden aufgezeigt. Der Überblick über die Grundlagen der Hypnosetechniken wird durch Demonstrationen, Videos und Gruppentrancen aufgelockert. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, verschiedene Induktionstechniken zu üben. Der Kurs umfasst 5 Doppelstunden.

#### Zur Referentin:



Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Von 1986 bis 2006 in eigener Praxis in Berlin Wilmersdorf niedergelassen. Seit 1996 Dozentin für Hypnose bei der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Hypnose und Autogenes Training. Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Hypnose. Landesstellenleiterin der DGÄHAT.

#### Anschrift der Referentin:

Dr. med. Angela Bürmann-Plümpe  
Fachärztin für Nervenheilkunde  
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie  
Bundesallee 55  
10715 Berlin

Tel.: 030 / 781 94 34

Fax: 030 / 28 50 56 42

Email: [dr-buermann@gmx.de](mailto:dr-buermann@gmx.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### OPD-2 – die neue Version der „Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik“

Manfred Cierpka, Heidelberg

Freitag, 23.3.2007: 14.00 – 17.30 Uhr (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

In diesem Workshop werden die neuen Konzepte der OPD präsentiert und diskutiert. Die vier Achsen erfassen psychodynamisch relevante Merkmale von Patienten - ihr Krankheitserleben und die damit eng zusammenhängende Behandlungsvoraussetzungen, ihre dysfunktionellen Beziehungsgestaltungen, ihre unbewussten Konflikte und ihre strukturellen Merkmale und Vulnerabilitäten. Die 2. Version der OPD hat sich von einem rein diagnostischen Instrument zu einem Instrument für Therapieplanung und Veränderungsmessung weiter entwickelt. Die vorgenommenen Veränderungen lassen sich mit den folgenden vier Akzenten beschreiben:

- Die OPD-2 ist nicht mehr vor allem ein Instrument zur Erhebung von Querschnittsdiagnosen sondern in stärkerem Maß auch auf die Abbildung therapeutischer Prozesse ausgerichtet.
- Die OPD-2 versucht auch Ressourcen von Patienten zu erfassen.
- Die OPD-2 konzeptualisiert inzwischen stärker auch Schnittstellen zwischen den verschiedenen diagnostischen Achsen
- Die OPD-2 ermöglicht eine Therapieplanung durch die Bestimmung von Therapieschwerpunkten (Foki).

Im Workshop wird anhand von Fallbeispielen die Anwendung illustriert.

#### Zum Referenten:



Cierpka, Manfred, Prof. Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker, Familientherapeut. Ärztlicher Direktor des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Universitätsklinikum Heidelberg.

Veröffentlichungen: M. Cierpka. Handbuch der Familiendiagnostik, Springer, Heidelberg 2003 Faustlos – wie Kinder Konflikte lösen lernen, Herder, 2005. M. Cierpka (Hrsg.) Möglichkeiten der Gewaltprävention. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 2005.

#### Anschrift des Referenten:

Prof.Dr. Manfred Cierpka  
Ärztlicher Direktor der Psychosomatischen Klinik  
Universität Heidelberg  
Bergheimer Str. 54  
69115 Heidelberg  
Tel: 06221/564701  
Fax: 06221/564702  
Email: [Manfred.Cierpka@med.uni-heidelberg.de](mailto:Manfred.Cierpka@med.uni-heidelberg.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Psychosomatik des Mund-Kiefer-Gesichtsbereichs

Stephan Doering, Münster und Hans-Joachim Demmel, Berlin

Samstag, 24.03.2007: 14.00 – 17.30 (4UE)

#### Inhalte und Ziele

Die Mundhöhle stellt eine der sensibelsten, intimsten und Symbol geladensten Regionen des gesamten Körpers dar. Es erstaunt daher wenig, dass eine Reihe von psychischen und psychosomatischen Störungen hier manifest werden.

Sowohl Psychotherapeuten als auch Zahnärzte haben vielfach Erfahrungen mit Patienten gemacht, die unter starken Ängsten vor der Zahnbehandlung, Schmerzen im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich bzw. Zungenbrennen ohne organische Ursache oder Zähneknirschen und stress-medierten Kiefergelenksbeschwerden leiden.

In diesem Workshop wird ein Einblick in psychosomatische Aspekte der Zahnheilkunde gegeben, in dem praxisorientiert mit Videoaufzeichnungen von Patienten gearbeitet und darüber hinaus Raum für die Diskussion psychodynamischer bzw. lerntheoretischer Hintergründe und die Vorstellung eigener Fälle der Teilnehmer gegeben wird.

#### Zu den Referenten



**Stephan Doering**, geb. 07.10.1966 in Rotterdam, Studium der Humanmedizin 1987-1993 in Göttingen, Berlin, Jerusalem. 1994 Promotion. 1994-2000 Assistenzarzt in Münster und Innsbruck, 2000 Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, 2000-2004 Oberarzt an der Universitäts-Klinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie Innsbruck mit Leitung der psychotherapeutischen Ambulanz, ab Juli 2002 geschäftsführender Oberarzt und stellvertretender Klinikvorstand, 1996-2003 Weiterbildung zum Psychoanalytiker bei der Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse (M.A.P.) 2002 Habilitation zum Thema „Stress, Coping und psychologische Operationsvorbereitung“, 2004 Ruf auf die C3-Professur für Psychosomatik in der Zahnheilkunde an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster. 2004/05 Anerkennung zum Führen der Titel Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse und Psychotherapie durch die Ärztekammer Westfalen Lippe. Zahlreiche internationale wissenschaftliche Publikationen. Mitglied in mehreren Fachgesellschaften, u.a. Mitglied des Arbeitskreises Psychologie und Psychosomatik in der Zahnheilkunde der DGZMK, Leiter der Arbeitsgruppe Psychosomatische Oralmedizin des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) und Sprecher der AG Interview des Arbeitskreises Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD)



**Hans-Joachim Demmel**, geb. 1942, Studium der Zahnmedizin FU-Berlin 1961-1965; Promotion 1967; wissenschaftlicher Assistent 1967-1970 und Ass.-Professor 1970-1972 (zahnärztl. Werkstoffkunde) FU-Berlin, psychoanalytische und psychosomatische Weiterbildung 1979-1985. 1984 Gründer und bis 2004 Leiter der Arbeitsgruppe Zahnmedizin (Oralmedizin) im Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin; Mitglied der Akademie für Integrierte Medizin

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

seit 1994; seit Gründung (1987) Mitglied und 1995-2001 im Vorstand des Arbeitskreises Psychologie und Psychosomatik in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde; Lehrbeauftragter für Psychosomatische Zahnmedizin (FU-Berlin) 1988-2000; Gutachter für Psychosomatik der Zahnärztekammer Berlin 1994-2001; seit 2004 im Lehrkörper der Akademie Praxis und Wissenschaft; Mitautor mehrerer Lehrbücher der Psychosomatischen Medizin (u.a. Uexküll, Egle, Siebert) 1970-2004 in eigener Praxis in Berlin niedergelassen

### Adressen der Autoren:

Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering, Bereich Psychosomatik in der Zahnheilkunde  
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Münster, Waldeyerstraße 30,  
D-48149 Münster Tel.: 0251-83 47075/ 47074, Fax: 0251-83 45730  
E-mail: [stephan.doering@ukmuenster.de](mailto:stephan.doering@ukmuenster.de)

Dr. Hans-Joachim Demmel , Auerbacher Str. 2 , D-14193 Berlin  
Tel. 030-891 52 98 [joachim@demmel-berlin.de](mailto:joachim@demmel-berlin.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Psychosomatik bei chronischen Kopf- und Gesichtsschmerzen

Ulrich T. Egle, Gengenbach

Donnerstag, 22.3.2007: 14.00 – 17.30 (4UE)

#### Inhalte und Ziele

Die neue Klassifikation der International Headache Society (IHS) trägt den neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung, wonach neben neurologischen auch psychosomatische Ursachen bei bestimmten Kopf- und Gesichtsschmerzen bestehen können. Das Fortbildungsseminar gibt einen Überblick über die neue IHS-Klassifikation und die darin vorgesehene Differenzierung verschiedener Formen von Kopf- und Gesichtsschmerzen.

Im zweiten Teil werden die im Hinblick auf psychosomatische Zusammenhänge bedeutendsten Formen (Migräne, chron. Spannungskopfschmerz, craniomandibuläre Dysfunktion, somatoformer Kopf- und Gesichtsschmerz) hinsichtlich Klinik, Differentialdiagnose, Pathogenese und Therapie abgehandelt.

Im dritten Teil des Seminars wird eine Video-Kasuistik einer Pat. mit „atypischen“ Gesichtsschmerzen vom Erstgespräch über die stationäre Behandlung bis zum Ende der sich anschließenden ambulanten Behandlung über insgesamt 2 ½ Jahre dargestellt. Dabei werden die therapeutischen Möglichkeiten von tiefenpsychologischer, verhaltenstherapeutischer, entspannungsbezogener sowie medikamentöser Behandlung im Hinblick auf eine Mechanismen bezogene Therapiestrategie diskutiert.

#### Zum Referenten



Prof. Dr. med. Ulrich Tiber Egle, Medizinstudium in Ulm (u.a. bei Thure v. Uexküll) und Marburg. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Schmerztherapie. 1996 Berufung auf eine Professur mit Schwerpunkt Psychosomatische Schmerzdiagnostik und –therapie am Mainzer Universitätsklinikum, seit 1.1.2006 Ärztlicher Direktor der Psychosomatischen Klinik Kinzigtal in Gengenbach. 1990 Roemer-Preis des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM), 2006 Walther-Engel-Preis der Akademie für Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung Karlsruhe u. d. Baden-Württ. Zahnärztekammer; 1996-2000 Vorsitzender des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM); seit 2005 Vorsitzender der Interdisziplinären Gesellschaft für Psychosomatische Schmerztherapie (IGPS); Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS); *Arbeitsschwerpunkte*: chronischer Schmerz, Fibromyalgie, CMD, somatoforme Störungen, umweltbezogene Erkrankungen, Chronic Fatigue Syndrom, Psychotherapieforschung, schulenübergreifende Therapiekonzepte, Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen, psychosoziale Einflussfaktoren und Krankheitsbewältigung bei körperlichen Erkrankungen (u.a. Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes mellitus).

*Bücher*: „Der Schmerzkranken“ (1993), „Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung“ (1997, 3. Aufl. 2005), „Spezielle Schmerztherapie“ (1999), „Therapie der somatoformen Schmerzstörung“ (1999), „Handbuch Chronischer Schmerz“ (2003), alle im Schattauer Verlag Stuttgart. Ca. 200 Publikationen in internationalen Fachzeitschriften und Büchern. Nach FOCUS-Ärzteliste einer von 15 genannten Experten im Bereich Chronischer Schmerz, einziger für die Behandlung psychosomatischer Schmerzstörungen

#### Anschrift des Referenten:

Prof. Dr. Ul. T. Egle, Klinik Kinzigtal, Fachklinik f. Psychosom. u. Psychotherap. Med., Wolfsweg 12, 77723 Gengenbach, tel: 07803/8080, Email: [ulrich\\_egle@web.de](mailto:ulrich_egle@web.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Psychotherapeutische Interventionen bei onkologischen Patienten Kurt Fritzsche, Freiburg

Mittwoch/Donnerstag, 21.3./22.3.2007: 16.00 – 17.30 (2 UE)

#### Inhalte und Ziele

30-50 % aller Patienten mit einer Krebserkrankung haben in den Wochen und Monaten nach Diagnosestellung psychische und psychosomatische Probleme und Störungen – meistens Angst und Depression - die die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten übersteigen. Die wichtigsten Belastungen sind: Anhaltende Ungewissheit auch bei günstigem, aber kaum vorhersehbarem Krankheitsverlauf, Beeinträchtigung durch eingreifende Behandlungsmaßnahmen (Radio- und Chemotherapie, Chirurgie), Schmerzen, veränderte Körperwahrnehmung und Verlust sozialer Rollen. Die psychotherapeutischen Behandlungsangebote sind in Intensität und Dauer abgestuft und umfassen Information und Beratung (Psychoedukation), Krisenintervention und supportive Psychotherapie. Nach einem Überblick über die einzelnen Behandlungsansätze und Behandlungsstufen werden anhand vorbereiteter Rollenskripte und mit Beispielen der Teilnehmer Interventionen aus der supportiven Psychotherapie geübt: Auftragsklärung, narrative Gesprächsstruktur, szenisches Verstehen, Verbalisierung von Gefühlen, Fokusformulierung, Imagination, systemische Interventionen.

#### Zum Referenten:



1950 in Saarbrücken geboren. Studium der Medizin, 1977 Promotion. Facharzt für Innere Medizin, Psychoanalytische Ausbildung, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. 2002 Habilitation, Professor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Seit 1992 Oberarzt für den psychosomatischen Konsil- und Liaisondienst am Universitätsklinikum Freiburg. Klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte: Psychosomatische Grundversorgung, somatoforme Störungen, Psychoonkologie, ärztliche Gesprächsführung. Verheiratet, 3 Kinder.

#### Anschrift des Referenten:

Prof. Dr. med. Kurt Fritzsche  
Universitätsklinikum Freiburg  
Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Hauptstr. 8, D-79104 Freiburg  
Tel. 0761270-6871  
Email: kurt.fritzsche@uniklinik-freiburg.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM

Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Klinische Leitlinien und computergestützte Behandlungsabläufe in der Psychosomatischen Medizin

Joachim Galuska, Bad Kissingen

Samstag, 24.3.07: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Klinische Leitlinien und Behandlungspfade beschreiben in der Regel die Abläufe einer Klinik nach ihren eigenen Gegebenheiten und Auffassungen in Abstimmung mit den übergeordneten sozialrechtlichen Richtlinien und den nationalen Leitlinien der Fachgesellschaften. Sie dienen einer Erhöhung der Behandlungsqualität, einer Erleichterung der Arbeitsroutine, einer Verbesserung der Dokumentation und einer erhöhten Transparenz der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen für Patienten und Kostenträger. Sie haben Weiterbildungs- und Qualifizierungseffekte und schaffen die Grundlage für Kostenanalysen. Interne Leitlinien können durch computergestützte Behandlungsabläufe implementiert und unterstützt werden. Der Workshop erläutert die Leitlinienentwicklung und deren Umsetzung in computergestützte Behandlungsabläufe am Beispiel der Heiligenfeld Kliniken in Bad Kissingen. Im Workshop werden konkrete Hinweise zur internen Leitlinienentwicklung und deren Implementierung gegeben.

#### Zum Referenten



Dr. med. Joachim Galuska, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Ärztliches Qualitätsmanagement, MBA, Ärztlicher Direktor der Heiligenfeld Kliniken für Psychosomatische Medizin und psychiatrische Rehabilitation in Bad Kissingen.

#### Adresse des Referenten:

Dr. Joachim Galuska, Ärztlicher Direktor, Fachklinik Heiligenfeld Fachklinik Heiligenfeld GmbH  
Parkklinik, Bismarckstraße 40, 97688 Bad Kissingen  
Tel.: 0971 8206-3507, Fax: 0971 8206-3601, [www.heiligenfeld.de](http://www.heiligenfeld.de)  
[dr.galuska@heiligenfeld.de](mailto:dr.galuska@heiligenfeld.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Depression und Erkrankungen des Herzens – Psychosomatische Aspekte

Ekkehard Gaus, Esslingen

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Ziele und Inhalte

Seelische Einflüsse auf Herzleiden sind schon seit der Antike überliefert, ihr Zusammenhang mit Herzkrankheit und Herztod ist in der Literatur und im medizinischen Schrifttum vielfach anekdotisch und seit vielen Jahrzehnten auch zunehmend wissenschaftlich belegt.

Die psychosomatische Betrachtung des **Herzinfarktes** hat sich lange Zeit einseitig auf psychosoziale Risikodispositionen wie spezielle Persönlichkeitsmerkmale, chronischen Stress und sozial belastende Situationen wie Arbeitslosigkeit bezogen und –analog zu den klassischen körperlichen Risikofaktoren wie Rauchen, Übergewicht, erhöhter Blutzucker, Bluthochdruck- Zusammenhänge festgestellt. Im Lauf der letzten 15 Jahre wurde erkannt, dass mehr als ein Drittel der Pat. nach einem Herzinfarkt an depressiven Beschwerden leidet und dies für das Überleben und das erneute Auftreten eines Infarktes von entscheidender Bedeutung ist. Infarktpatienten mit einer Depression haben ein um das Doppelte erhöhtes Sterblichkeits- und Reinfarktrisiko, ihre Lebensqualität und ihre soziale Reintegration ist schlechter.

Nur ein Teil dieser Risikopatienten erfährt in der Routineversorgung eine angemessene Behandlung, die ihre Lebensqualität nachgewiesenermaßen verbessern kann.. Ob -und in welchem Ausmaß- sich Überlebens- und Reinfarktrate durch psychotherapeutische und medikamentöse antidepressive Behandlung verändern lassen, ist derzeit Gegenstand intensiver wissenschaftlicher Forschung. Die Beobachtung, dass **massive Schockerlebnisse** zu infarktähnlichen Symptomen und vorübergehender Beeinträchtigung der Herzleistung führen können, vermutlich als Folge massiv überhöhter Stresshormone, bestätigt bekannte klinische Erfahrungen.

Ein besonders kompliziertes Problem in Diagnostik und Behandlung stellen Patienten mit einem „Herzangstsyndrom“ oder einer „Herzneurose“ dar, bei denen gleichzeitig eine organische Erkrankung der Herzkranzgefäße besteht.

Psychosomatisch-psychotherapeutische Behandlung umfasst neben Beratung und Psychoedukation vielfältige psychotherapeutische und medikamentöse Behandlungsansätze. Diese müssen gezielt sein, auf die spezifischen Bedürfnisse der Patienten zugeschnitten und Persönlichkeit, Art und Schwere der Erkrankung und schädliche Einflüsse der Umgebung ebenso berücksichtigen wie ungünstige Abwehr- und Bewältigungsstrategien, belastende Konfliktkonstellationen und traumatischen Erfahrungshintergrund.

#### Zum Referenten



Dr. med. Ekkehard Gaus, geb. 21.08.1947, nach dem Studium in Tübingen und München ab 1975 Weiterbildung in der Inneren Medizin und Psychosomatik an der Universität Ulm, ab 1981 im Bezirkskrankenhaus Günzburg (Abt. Psychiatrie II der Universität Ulm). Berufsbegleitend psychoanalytische Weiterbildung in Ulm (DPV). Nach Oberarztstätigkeit in Günzburg seit 1987 Chefarzt der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Klinikum Esslingen. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychiatrie und Innere Medizin  
Psychoanalytiker (DPV).

# **Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik**

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## **Fortbildungsangebote**

### **Anschrift des Referenten**

Dr.med E. Gaus, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Klinikum  
Esslingen, Hirschlandstr. 97 in 73730 Esslingen  
Tel: 0711/3103-3101, mail: [dr.gaus@kliniken-es.de](mailto:dr.gaus@kliniken-es.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Balintgruppe

Norbert Günzel, Roth

Freitag, 23.3.2007: 14.00 – 17.30 Uhr (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

In der Ausbildung zum Arzt wird vorwiegend auf die somatischen Aspekte von Krankheiten fokussiert. Der leidende Patient, aber auch der mitleidende Arzt treten dabei oftmals in den Hintergrund. Gelingt die Verständigung zwischen Arzt und Patient nicht, so wird der Patient verunsichert, er fühlt sich unverstanden und die Bewältigung seiner Erkrankung droht zu scheitern - der Arzt hingegen läuft Gefahr, seine eigene Betroffenheit zu verleugnen, verliert die Fähigkeit, sich empathisch in seinen Patienten einzufühlen und ihm bei der Bewältigung seiner Krankheit oder Krise kompetent beizustehen. Im ungünstigsten Fall droht ihm selbst ein Burn-Out-Syndrom.

In der Balintgruppe kann es gelingen, abgewehrte Aspekte einer Arzt-Patient-Beziehung bewusst zu machen und damit zu einer gelingenden Arzt-Patient-Beziehung beizutragen. Die Teilnahme an einer Balintgruppe ist in der Facharztweiterbildung als Baustein verankert und wird zur Weiterbildung für die psychosomatische Grundversorgung benötigt. Weitere Informationen zu Methode und Geschichte der Balintarbeit, sowie zu Veranstaltungen der Balintgesellschaft: [www.balintgesellschaft.de](http://www.balintgesellschaft.de)

#### Zum Referenten:



Dr. med. Norbert Günzel, Medizinstudium in München, Assistent unter Prof. Begemann, Prof. Eder, Prof. Zenker, Prof. Holle. Psychotherapeutische Weiterbildung in München.

Unter Leitung Dr. Werner erstes klinisches Konzept an der Klinik Höhenried auf der Basis einer gruppenspezifisch orientierten, therapeutischen Gemeinschaft. Gruppenspezifische Ausbildung in Göttingen unter Prof. Heigl-Evers und Prof. König.

2 J. Arbeit mit Heroinabhängigen an der Klinik Umlandstrasse in München. Seit 25 Jahren als Facharzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin in Roth bei

Nürnberg in freier Praxis niedergelassen. 12 J. Delegierter in der Bayerischen Ärztekammer. Mitbegründer des Nürnberger Weiterbildungskreises für Psychotherapie. Mitglied der Deutschen Balintgesellschaft und Leiter der Süddeutschen Studententagung in Würzburg. Mitglied in der DAGG und AÄGP.

Ausbildungsermächtigung der BLÄK für Psychotherapie und Psychosomatik. Balintseminare im Ausland. (Petersburg, Riga, Cambridge) zusammen mit der regionalen Balintgruppe und den Kollegen in den jeweiligen Ländern.

#### Anschrift des Referenten

Dr. med. Norbert Günzel, Facharzt für Allgemeinmedizin,  
Facharzt für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin  
Kugelbühlstr.9, 91154 Roth, Tel 09171 96670, Fax 966720  
E-Mail : [Norbert.Guenzel@t-online.de](mailto:Norbert.Guenzel@t-online.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Spezielle psychotherapeutische Aspekte bei Patienten mit chronischen Schmerzen und somatoformen Störungen

Harald Gündel, Hannover

Mittwoch/Donnerstag, 21./22.3.2007: 14.00 – 15.30 (2 UE)

#### Inhalte und Ziele

Somatisierung ist ebenso wie Depressivität oder Angst ein basaler Mechanismus des Menschen, auf subjektiv belastende Lebensumstände zu reagieren. Besonders negative Gefühle wie Trauer, Enttäuschung und Wut werden häufig nur als körperliches Phänomen wahrgenommen. Bei mindestens einem von 5 Patienten, die wegen körperlicher Symptome einen Arzt aufsuchen, wird keine erklärende organische Ursache gefunden. Innerhalb des Seminars sollen, z.T. anhand von videogestützten Kasuistiken, einige klinisch-wichtigste Somatisierungssyndrome auf dem Hintergrund des aktuellen psychotherapeutischen und neurobiologischen Kenntnisstandes vorgestellt werden. Spezifische Schwierigkeiten in der Arzt-Patienten – Beziehung in der Phase des diagnostischen Erstkontaktes sowie im Therapieverlauf und Fragen eines jeweiligen speziellen psychotherapeutischen Fokus werden reflektiert. Klinische Kriterien für eine differentielle psychotherapeutische Indikationsstellung werden vermittelt.

Lit.: HP Kapfhammer, H Gündel: Psychotherapie der Somatisierungsstörungen, Thieme, 2001.

#### Zum Referenten:



Harald Gündel, 1983- 1989 Medizinstudium in Münster und Wien, 1990 – 1993 Arzt im Praktikum / Assistenzarzt an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der WWU Münster, 1993 – 1996 Assistenzarzt Neurologische Klinik, Städtische Kliniken Dortmund ab 8/96 wissenschaftlicher Mitarbeiter; Institut und Poliklinik für Psychosomatik, Psychotherapie und Medizinische Psychologie, Klinikum rechts der Isar, TU München, seit 8/01 Oberarzt mit Schwerpunkt Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik und stationäre Psychotherapie.

2002: Forschungsaufenthalt am Department of Psychiatry, University of Tucson, Arizona (Prof. Lane) 2003: Habilitation im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Thema: *Zur Psychosomatik chronischer körperlicher Erkrankungen am Beispiel des spasmodischen Tortikollis*. 2005: Verleihung des Hans-Roemer – Forschungspreises 2004 durch das Deutsche Kollegium für Psychosomatische Medizin e.V. Ab 10/06 Univ.-Prof. und Direktor der eigenständigen Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover.

#### Anschrift des Referenten:

Univ.-Prof. Dr. med. Harald Gündel, Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Str. 1 in 30625 Hannover  
([guendel.harald@mh-hannover.de](mailto:guendel.harald@mh-hannover.de))

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Diagnostik und integrative Therapie von Essstörungen

Dirk Harms, Erlangen

Holmer Graap, Erlangen

Mittwoch/Donnerstag/Freitag, 21./22./23.3.2007: 17.45 – 19.00, Samstag, 24.3.2007:  
14.00 – 17.30 (10 UE)

#### Inhalte und Ziele

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmern praxisnah die wichtigsten Elemente der Behandlung der Essstörungen Anorexie und Bulimie zu vermitteln. Hierzu gehören zunächst diagnostische Einordnung und prognostische Beurteilung der Erkrankung, Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Behandlungssettings (ambulant, stationär, tagesklinisch), Besonderheiten der therapeutischen Beziehung. Je nach Wünschen der TeilnehmerInnen kann dann auf spezielle praktische Fragestellungen eingegangen werden: welche Bedeutung hat das Körpergewicht, Stabilisierung des Essverhaltens, Umgang mit Essanfällen, Arbeit an Beziehungsmustern, Selbstwertproblematik und anderes. Dabei werden wir immer wieder die Perspektiven der beiden großen Therapieverfahren (VT und TFP) aufgreifen. Neben der Wissensvermittlung sind auch Praktische Übungen und Falldiskussionen vorgesehen.

#### Zu den Referenten



Dr. med. Dirk Harms, FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Schwerpunkt Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie), Oberarzt und Leiter der Tagesklinik der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Abteilung der Universität Erlangen



Dipl. Psych. Holmer Graap, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), Stationspsychologe in der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Abteilung der Universität Erlangen

#### Anschrift der Referenten

Klinik für Psychosomatik  
Psychiatrische Universitätsklinik  
Schwabachanlage 6  
91054 Erlangen  
Tel: 09131/853-5925

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### „Psychopharmakon: Zwischen Signal und Symbol“

Michael Holzapfel, St.Gallen, Lutz Goetzmann, Zürich

Mittwoch/Donnerstag, 21./22.3.2007: 14.00 – 15.30 (4 UE)

#### Inhalt und Ziele

Psychopharmaka greifen mit veränderten propriozeptiven Reizsignalen in den Mentalisierungsvorgang ein. Sie sind damit moderne „Hybride“, die die bottom-up-Regulierung des Nervensystems modulieren und einen anderen Ansatz verfolgen als die klassische top-down-Regulierungen, wie z.B. einsichtsgel leitete Therapieverfahren. In dem workshop soll der Spannungsbogen zwischen biologischer Reizsignalverarbeitung und (mentaler) Symbolisierung aufgezeigt werden. Es ist der Versuch einer psychosomatischen Konzeptualisierung. Wir bedienen uns einerseits der semiotischen Ansätze (Uexküll, Peirce und Piaget), andererseits der modernen „theory of mind“ (Mentalisierungstheorie von Fonagy et al). Gemeinsam mit interessierten Teilnehmern wollen wir der Frage nachgehen, was klinische Voraussetzungen einer gelingenden Arzt-Patient-Interaktion unter den genannten Perspektiven sind.

#### Zu den Referenten



**Dr. med. Michael Holzapfel**, geboren 1963, Studium der Medizin in Turin und Frankfurt/M.. Weiterbildung zum Facharzt für Psychosomatische Medizin (Freiburg/Brsg.). Promotion zum Thema „Gruppentherapie mit Schmerzpatienten“. Seit 1996 in der Schweiz tätig, zuletzt als Oberarzt und psychosomatischer Konsiliar am Universitätsspital Zürich (Prof. C. Buddeberg). Lehrauftrag für Psychosoziale Medizin an der Universität Zürich. Dozent am Institut für Humanwissenschaftliche Medizin, Zürich. Tiefenpsychologische Ausbildung am C.G.Jung-Institut, Zürich. Seit 2004 eigene Fachpraxis in St. Gallen. Interessenschwerpunkte:

Psychokardiologie, Körperbild und Körperschema, Arzt-Patient-Kommunikation, Philosophie und ihre Anwendung in der Medizin.



**Dr. med. Lutz Goetzmann**, geboren 1963, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Oberarzt an der Abtlg. für Psychosoziale Medizin des Universitätsspitals Zürich und Psychoanalytiker (*SGPsa*) in eigener Praxis. Forschungsschwerpunkte in der Psychosomatischen Medizin und Transplantationsmedizin. Publikationen auf dem Feld der psychosomatischen Geburtshilfe, Sexual- und Transplantationsmedizin und zur psychoanalytischen Symbolisierungstheorie.

e-mail: [lutz.goetzmann@usz.ch](mailto:lutz.goetzmann@usz.ch)

#### Anschrift:

Praxis für Psychosomatische Medizin, Rötelistr. 4, CH – 9000 St. Gallen Tel./Fax 0041 71 277 40 44 mail: [info@praxisholzapfel.ch](mailto:info@praxisholzapfel.ch)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Kognitiv-emotionale Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen Angelika Lakatos-Witt, Bamberg

Freitag, 23.3.2007, Samstag 24.03.2007: 14.00 – 17.30 (8 UE)

#### Inhalte und Ziele

Der Workshop gliedert sich inhaltlich in 3 Teile:

- Besonderheiten der Beziehungsgestaltung
- Fragen zur Methode der Exposition und Reaktionsverhinderung und zusätzlicher kognitiver Techniken
- Darüber hinausgehende Strategien zur Bearbeitung der für diese Patienten typischen maladaptiven Emotionen wie das Gefühl von Unzulänglichkeit, Schuldgefühle, Hilflosigkeitsempfinden, Wut etc.

Im ersten Teil wird es darum gehen, die interaktionellen Schwierigkeiten/Defizite dieser Klientel und ihren Einfluss auf das Therapiegeschehen anhand von Fallbeispielen kennen zu lernen. Günstiges Therapeutenverhalten in Bezug darauf, zum Bestehen von Beziehungstests und dem Umgang mit der ambivalenten Motivationslage werden besprochen. Auf dem Hintergrund lebensgeschichtlicher Gemeinsamkeiten werden die typischen Schemata bezüglich Selbst und Fremdbild erläutert und Möglichkeiten diese zu modifizieren.

Im zweiten Teil wird die Vermittlung eines plausiblen Erklärungsmodells ebenso wie die Durchführung der Exposition mit Reaktionsverhinderung besprochen und per Video demonstriert. Ebenso werden kognitive Techniken, die spezifisch auf dieses Störungsbild zugeschnitten sind, vorgestellt. Spezielle Schwierigkeiten bei einzelnen Zwangsformen oder Patienten können anhand der Fragen der Teilnehmer und ihrer mitgebrachten Fälle besprochen werden.

Im dritten Teil geht es um die Bearbeitung der weiteren typischen Emotionen wie Schuldgefühlen, Unzulänglichkeitsgefühlen etc. mittels spezieller Strategien zum emotional-imaginativen Erleben. Diese sollen vorgestellt und geübt werden. Übergeordnetes Ziel dabei ist die Verbesserung der Beziehungsfähigkeit der Klienten als wichtigste Variable der Entstehung und Aufrechterhaltung der Zwänge.

Methoden: Vortrag und Diskussion eigener Fälle, Bearbeitung von Fallbeispielen in der Kleingruppe, Zeigen der therapeutischen Techniken anhand von Videoaufnahmen und Demonstrationen, Einüben dieser Techniken in Rollenspielen.

Arbeitspapiere und eine schriftliche Zusammenfassung aller therapeutischen Techniken werden zur Verfügung gestellt.

#### Zur Referentin

Dr. Phil. Dipl. Psych. Angelika Lakatos- Witt, geb. 1964. 1984-1990 Studium der Psychologie in Erlangen, Marburg und Wien. 1996 Promotion zum Thema Kognitive VT bei Zwangsstörungen. Seit 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für klinische Psychologie, Prof. Reinecker, in Bamberg. Tätigkeit als Psychotherapeutin, Supervisorin und Dozentin in der Aus- und Weiterbildung von Verhaltenstherapeuten.

#### Anschrift der Referentin:

Dr. phil. Dipl. Psych. Angelika Lakatos-Witt, Universität Bamberg, Markusplatz 3, 96045 Bamberg angelika.lakatos@ppp.uni-bamberg.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Intensivkurs „Klinische Forschung in der Psychosozialen Medizin“ Bernd Löwe, Beate Wild, Mechthild Hartmann

Mittwoch, 21.3.2007: 8.30 – 19.00 Uhr (10 UE)

#### Inhalte und Ziele

Klinische Forschung im Sinne von Forschung am Patienten ist zentral für die Weiterentwicklung der Versorgung von kranken Menschen. Ziel des Intensivkurses „Klinische Forschung in der Psychosozialen Medizin“ ist die Vermittlung von Grundlagen für die eigenständige Durchführung von klinischen Studien auf internationalem Niveau. Wesentliche Inhalte sind das Design klinischer Studien, biostatistische Grundlagen und die Publikation von klinischen Forschungsergebnissen. Die genaue Struktur des Kurses ist in der Tabelle zusammengefasst. Alle Themen werden mit Beispielen aus dem psychosozialen Bereich illustriert. Der Intensivkurs wendet sich an Mitarbeiter/innen von forschungsaktiven Abteilungen, die ein eigenständiges wissenschaftliches Projekt durchführen oder anstreben. Zur Evaluation des Intensivkurses wird eine kurze Erhebung durchgeführt. Die Teilnehmer/innen erhalten eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme.

**Tabelle:** Struktur des Intensivkurses „Klinische Forschung in der Psychosozialen Medizin“

Kurse	Titel	Referent/innen
Kurs 1 (90 min)	Jeder tut es, aber wie macht man es richtig? Deskriptive Studien	Hartmann
Kurs 2 (90 min)	Welcher ist der Richtige für mich: Auswahl statistischer Testverfahren	Wild
Kurs 3 (90 min)	Welche Therapie ist die beste? Einführung in klinische Interventionsstudien	Löwe
Kurs 4 (90 min)	Nicht Pi mal Daumen: Stichprobengröße und Fallzahlplanung / CONSORT Statement	Wild / Hartmann
Kurs 5 (90 min)	Getting finished: Schreiben von Artikeln für Fachzeitschriften	Löwe

#### Zu den Referenten



**PD Dr. med. Dipl.-Psych. Bernd Löwe:** Geboren 1966 in Mainz. Studium der Medizin und Psychologie. 1996 Promotion, 1999 psychologischer Psychotherapeut, 2003 Facharzt für Innere Medizin, 2004 Habilitation, 2006 Facharzt für Psychotherapeutische Medizin. Seit 2004 Leitender Oberarzt und Forschungsleiter der Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin, Universitätsklinikum Heidelberg. Aufbau und Leitung des Qualifizierungsprogramms „Klinische Forschung“ am Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg. Klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte: Psychische Störungen bei internistischen Patienten, Psychodiagnostik und Instrumentenentwicklung, Forschungsmethodik, Nachwuchsförderung. Verheiratet, 3 Kinder.

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote



**Dipl.-Psych. Dipl.-Math. Beate Wild:** Geboren 1968 in Frankfurt / Main. Studium der Mathematik und Psychologie in Mainz, Valencia und Heidelberg. Seit 1999 als Psychologin und Biometrikerin in der Abteilung für Psychosomatik und Allg. Klinische Medizin, Heidelberg. Wissenschaftliche Schwerpunkte: Statistische Methoden, Auswertung von Tagebuchdaten, Essstörungen. Verheiratet, 2 Kinder.



**Dipl.-Psych. Mechthild Hartmann:** Geboren 1965 in Maulbronn. Studium der Psychologie an der Universität Heidelberg. 1999 Approbation als Psychologische Psychotherapeutin. An der Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin als Leitende Psychologin (Forschung) tätig. Eigene Forschungsschwerpunkte: Schmerz, Familienmedizin. Verheiratet, 2 Kinder.

### **Anschrift der Referenten**

PD Dr. med. Dipl.-Psych. Bernd Löwe  
Dipl.-Psych. Dipl.-Math. Beate Wild  
Dipl.-Psych. Mechthild Hartmann  
Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin  
Zentrum für Psychosoziale Medizin  
Universitätsklinikum Heidelberg  
Im Neuenheimer Feld 410  
D-69120 Heidelberg  
Tel: 06221-568649  
E-mail-Adressen:  
bernd.loewe@med.uni-heidelberg.de  
beate.wild@med.uni-heidelberg.de  
mechthild.hartmann@med.uni-heidelberg.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Fortbildungsworkshop "Psychotherapie und Selbsthilfegruppen"

Jürgen Matzat, Giessen, Anke Höflich, Mainz

Mittwoch, Donnerstag, 21./22.3.2007: 14.00 – 15.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

In diesem Workshop soll das nicht immer unproblematische Verhältnis von ambulant oder stationär arbeitenden Psychotherapeuten zu psychologisch-therapeutischen Selbsthilfegruppen thematisiert werden. Nach einer kurzen Einführung zum "Stand der Dinge" in der deutschen Selbsthilfe-Landschaft werden empirische Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt über "Selbsthilfegruppen für psychisch und psychosomatisch Kranke" vorgestellt. Darin wurden ca. 4.400 Patienten in fünf psychosomatischen Kliniken über ihre Erfahrungen mit ambulanter und stationärer Psychotherapie sowie mit Selbsthilfegruppen befragt. Außerdem wurde versucht, mittels "Schulungsseminaren" für Therapeuten bzw. für Patienten die Teilnehmerate an post-stationären Selbsthilfegruppen zu erhöhen. Ein Ergebnis der Studie war die hohe Bedeutung der Therapeuten(einstellung) für das Teilnahmeverhalten der Patienten. Weiterhin zeigte sich, dass Selbsthilfe und Psychotherapie von den Patienten meist in Kombination genutzt wurde.

Anknüpfend an diese Befunde soll über Möglichkeiten der Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen für Psychotherapiepatienten durch ihre Therapeuten diskutiert werden. Dabei kann auf praktische Erfahrungen an der Psychosomatischen Universitätsklinik in Gießen über bald drei Jahrzehnte zurückgegriffen werden.

Ziel der Veranstaltung ist es, ambulant wie stationär arbeitende Kolleginnen und Kollegen zu ermutigen, ihrerseits Selbsthilfegruppen unterstützend tätig zu werden. Berichte über eigene Erfahrungen oder Vorhaben sind herzlich willkommen.

#### Zu den Referenten:



Jürgen Matzat, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut; seit 1977 an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Justus-Liebig-Universität Gießen, u.a. Forschungsprojekt "Psychologisch-therapeutische Selbsthilfegruppen" (Prof. M. L. Moeller) und "Selbsthilfegruppen für psychisch und psychosomatisch Kranke" (Prof. M. E. Beutel); einer der Gründer und langjähriges Vorstandsmitglied der Fachorganisation Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.; seit 1987 Leiter der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in der Psychosomatischen Klinik, Gießen.



Dr. Anke Höflich, Diplom-Psychologin, in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungsprojekt "Selbsthilfegruppen für psychisch und psychosomatisch Kranke" (Prof. M. E. Beutel) an der Psychosomatischen Klinik Gießen, seit 2004 an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Mainz in der Ambulanz tätig.

#### Anschrift der Referenten:

Jürgen Matzat, Dipl.-Psych., Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, Klinik f. Psychosomatik und Psychotherapie, Friedrichstraße 33, 35392 Gießen Tel.: 0641 / 99 45 612

Dr. Anke Höflich, Dipl.-Psych., Poliklinik f. Psychosomatik, Untere Zahlbacher Str.8, 55131 Mainz

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Biofeedback: Techniken, Indikationen, therapeut. Möglichkeiten Michael Mück-Weymann, Dresden & Hall/Tirol

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 21.-23.3.2007: 17.45 – 19.00 Uhr  
Samstag, 24.3.2007 14.00 – 17.30 (10 UE)

#### Inhalte und Ziele

Als Biofeedback bezeichnet man eine wissenschaftlich fundierte Therapiemethode, bei der physiologische Signale wie zum Beispiel Herzrate, Blutdruck, Muskelspannung oder EEG registriert, verstärkt und über (multimediale) Systeme zurückgemeldet werden. Aufzeichnung und Wiedergabe können in einem spezialisierten Gerät („stand-alone“) zusammengefasst sein oder mittels eines PC mit entsprechender Software erfolgen. Rückmeldungen an den Patienten geschehen meist visuell oder akustisch. Das Lernen wird dabei durch spezielle Instruktionen des Anleitenden unterstützt, z.B. „suchen Sie sich eine Sitzposition, in der die Muskeln entspannt sind und Sie frei und tief atmen können“. Im Trainingsverlauf übernimmt diese „Supervisorfunktion“ zunehmend der Patient selbst und wird so zum kompetenten Fachmann für sein Vegetativum. Die Methode des Biofeedback ist bei den verschiedensten Krankheitsbildern (z.B. Rückenschmerzen, Spannungskopfschmerzen, Migräne, Bluthochdruck, Tinnitus, Angsterkrankungen, Depressionen) als unterstützendes Verfahren in Kombination mit anderen Therapiemethoden Erfolg versprechend.

Im Kurs werden psychophysiologische Grundlagen und - in praktischen Übungen - Anwendungsmöglichkeiten vermittelt. Verschiedene Geräte können ausprobiert werden.

#### Zum Referenten



Studium der Philosophie, Physiologie & Germanistik (Magister Artium), Medizin und Psychologie (Promotion zum *Dr. rer. biol. hum.* und zum *Dr. med.*) an der Universität Erlangen; Approbation als Psychologischer Psychotherapeut und als Arzt. Klinische Tätigkeit und Weiterbildung in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie & Verhaltenstherapie an den Psychosomatischen Univ.-Kliniken in Erlangen und Dresden.

Habilitationen in der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg für die Fachgebiete „Angewandte Physiologie“ und „Psychosomatik und Psychotherapie“ (jeweils mit Ernennung zum

Privatdozenten). Ernennung zum außerplanmäßigen Professor (Psychosomatik & Psychotherapie) an der TU Dresden. Berufung auf eine Univ.-Professur für „Medizinische Grundlagen“ an die UMIT in Hall/Tirol.

Aktuell: Leitung des Bereichs Psychophysiologie & Prävention in der Univ.-Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der TU Dresden (seit 1997); Vorstand des Instituts für Verhaltensmedizin & Prävention an der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT), Hall/Tirol (seit 2005); Freiberufliche Tätigkeit als Journalist (seit 1980) & Psychotherapeut (seit 1995).

#### Anschrift des Referenten

Prof. Dr. Dr. med. Michael Mück-Weymann, M.A., Schleifweg 38, D-91413 Neustadt/Aisch  
e-mail: [michael.mueck@web.de](mailto:michael.mueck@web.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Einführung in die psychodynamische Paar- und Familientherapie - Konzepte, Methoden, Techniken

Terje Neraal, Gießen

Mittwoch, 21.03.2007: 8.30 – 19.00 (10 UE)

#### Inhalte und Ziele

Nach einem theoretischen Überblick über familiendynamische und -therapeutische Konzepte wird anhand von Video-Ausschnitten von paar- und familientherapeutischen Sitzungen die psychotherapeutische Arbeit in diesem Setting erläutert. Beziehungsdynamische Interventionen werden dabei verdeutlicht und in einen theoretischen Bezugsrahmen gestellt. Klinische Fallgeschichten der TeilnehmerInnen können eingebracht und in dieser Weiterbildung in der Form eines theoriegestützten, kasuistisch-technischen Seminars diskutiert und bearbeitet werden. In praktischen Übungen wird die Entwicklung einer systemischen Perspektive geschult.

Ziel ist, die Besonderheiten des gemeinsamen Paar- und Familiengesprächs zu kennen, um solche Gespräche selbst im klinischen Alltag besser durchführen zu können.

#### Zum Referenten



Dr. med. Terje Neraal, FA für Kinder- u. Jugendpsychiatrie sowie Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin. Psychoanalytiker (DPV/IPA).

1973-1993 Mitarbeiter am Zentrum f. Psychosomatische Medizin der Justus-Liebig Universität Giessen (Leiter: Prof. Dr. Dr. H.-E. Richter). Leitung der Ambulanz für Kinder, Jugendliche und Familien.

Seit 25 Jahren Leiter der Sektion Paar-, Familien- und Sozialtherapie im Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Giessen e.V.. 1999-2003 Gründungsvorsitzender des „Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie“ (BvPPF).

Dozenten- und Supervisionstätigkeit in psychiatrischen und psychosomatischen Institutionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Deutschland und Skandinavien.

#### Anschrift des Referenten

Terje Neraal, Höhenstr. 33 c, 35435 Wettenberg; Tel: 0641-877 27 54. [t.neraal@t-online.de](mailto:t.neraal@t-online.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Die Behandlung traumabasierter Persönlichkeitsstörungen mit der Methode der Ego-State-Therapie („innere Kindarbeit“)

Jochen Peichl, Nürnberg

Mittwoch, 21.3.2007: 14.00 – 17.30 (4UE)

#### Inhalte und Ziele

Die populäre Variante der Ego-State-Theorie (E-S-T) ist die Arbeit mit dem inneren Kind. Die E-S-T wurde von einem Schüler Freuds, dem Analytiker Paul Federn konzipiert und von Watkins und Watkins durch Mischung analytischen und hypnotherapeutischen Denkens zur hypno-analytischen Ego-State-Therapie weiterentwickelt. Sie geht von der Annahme eines multidimensionalen Selbst aus, welches sich in der frühen Entwicklung ausdifferenziert oder welches unter traumatischen Stress dem Überleben dient. Die Entstehung und Ausdifferenzierung der einzelnen Ego-States (Ich-Zustände) erfolgt entlang der strukturellen Dissoziation, wie sie in der Theorie von Ellert Nijnhuis vertreten wird. Ich beschreibe die hypoanalytische Arbeit mit den inneren Anteilen – den adaptiven Ego-States, den Introjekten und den traumatisierten Ego-States. Anhand des SARI-Modells von Claire Frederick und Maggie Phillips (Stabilisation, Zugang zum Trauma, Traumabearbeitung und Integration) werden die einzelnen dazu passenden Ego-State-Techniken live gezeigt und besprochen.

Nach einem theoretischen Input werde ich zeigen, wie man bei neurotischen Patienten mit Ego-States arbeitet, wie man sie zur Stabilisierung bei Traumapatienten nutzt und wie man Kontakt zu Ihnen aufnimmt. Livedemonstrationen sollen das ganz anschaulich vermitteln.

#### Zum Referenten



Dr. med. Jochen Peichl, Studium der Humanmedizin in Göttingen. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker und Lehranalytiker der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft (DPG), Psychodrama-, EMDR- und Ego-State-Therapeut. 1989-1991 Leiter des Bereichs: Schlaf- und Traumforschung der Psychosomatischen Klinik der Uni. München (Prof. M. Ermann),

seit 1991 Oberarzt der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin am Klinikum Nürnberg (Prof. W. Söllner) und in freier Praxis. Seit Jahren Spezialisierung auf Traumatherapie und Behandlung von PTSD, komplexer PTSD, BPS, Ego-State-Disorder und Dissoziativer Identitätsstörung.

Publikationen: Im Nov. 2006 erscheint sein Buch: „Die Inneren Trauma-Landschaften. Borderline—Ego-State—Täterintrojekt“ im Schattauer Verlag, im August 2007 das Buch: „Innere Kinder, Täter, Opfer und Co. Ego-State-Therapie des traumatisierten Selbst. Theorie und Praxis“ bei Klett-Cotta.

Mein aktuelles Fortbildungsprogramm finde Sie unter [www.jochen-peichl.de](http://www.jochen-peichl.de)

#### Anschrift des Referenten

Dr.J.Peichl, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin

Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg

Tel: 0911/398-2890, Fax: 0911/398-3675

Email: [jochen.peichl@klinikum-nuernberg.de](mailto:jochen.peichl@klinikum-nuernberg.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Einführung in die kontextuelle Therapie – Liebe und Vertrauen in (Mehrgenerationen) Beziehungen

Franz Pfitzer, Klinik St. Irmingard, Prien am Chiemsee

Donnerstag, 22.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Der Begründer der kontextuellen Therapie, Prof. Ivan Boszormenyi-Nagy, ist auch einer der „Väter“ der Familientherapie, auf den Konzepte wie Loyalitäten in Familien oder die Mehrgenerationenperspektive zurückgehen. Das Besondere des kontextuellen Ansatzes besteht darin, in Theorie und Praxis die Dimensionen der (auch biologischen) Fakten, der Psychodynamik, der systemischen Interaktionen und der Ethik von Beziehungen (einschließlich der therapeutischen Beziehung) zu integrieren. Die für die kontextuelle Therapie besonders bedeutsame Dimension der Beziehungsethik erlaubt ein vertieftes Verstehen von destruktivem Verhalten in den unterschiedlichsten Kontexten. Liebe und Vertrauenswürdigkeit (d.h. eine faire Balance von Geben und Nehmen) werden als Grundpfeiler von Beziehungen und wichtige menschliche Ressource verstanden.

Das Ziel von Therapie ist es, auch in scheinbar „hoffnungslosen Fällen“ diese Ressourcen zu aktivieren. Hierzu werden klassische Techniken wie die vielgerichtete Parteilichkeit aber auch in den letzten Jahren neu entwickelte Verständnismodelle und Techniken sowie ihre Anwendung, z.B. in Gewalt- und Inzestfamilien in der Paartherapie sowie bei Trauer und Verlust dargestellt.

Vortrag ergänzt durch Fallgeschichten, gerne unter Einbeziehung von Fällen der Teilnehmer  
Teilnehmerkreis: Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, keine spezifischen Vorkenntnisse erforderlich

#### Literatur:

Hargrave T. D., Pfitzer F.: The New Contextual Therapy Guiding the Power of Give and Take, Brunner-Routledge, New York, 2003.

Pfitzer F., Hargrave, T. D.: Neue kontextuelle Therapie. Wie die Kräfte des Gebens und Nehmens genutzt werden können, Carl-Auer, Heidelberg, 2005.

Stierlin H.: Gerechtigkeit in nahen Beziehungen, Systemisch-therapeutische Perspektiven Carl-Auer, Heidelberg, 2005

#### Zum Referenten



Dr. med. Franz Pfitzer, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychotherapeutische Medizin Chefarzt der Psychosomatischen Abteilung der Klinik St. Irmingard, Prien am Chiemsee (seit 1989) und der Simssee Klinik, Bad Endorf (seit 1/2004). Publikation von „Neue kontextuelle Therapie. Wie die Kräfte des Gebens und Nehmens genutzt werden können“ (Pfitzer F., Hargrave, T. D.); Carl-Auer, Heidelberg, 2005.

#### Anschrift des Referenten

Klinik St. Irmingard, Osternacherstrasse 103, 83209 Prien am Chiemsee,  
f.pfitzer@st-irmingard.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Paartherapie – Phasenspezifische Probleme und Interventionsmöglichkeiten

Franz Pfitzer, Klinik St. Irmingard, Prien am Chiemsee

Samstag, 24.03.2007: 14.00-17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Paartherapie stellt ein in der Psychotherapie eher zu wenig praktiziertes Therapieverfahren dar. Ursachen sind neben abrechnungstechnischen Schwierigkeiten wohl auch die Komplexität der Aufgabe, da es gilt die Persönlichkeiten beider Partner, ihre Kommunikationsstrukturen, die Paargeschichte und Themen aus den jeweiligen Ursprungsfamilien zu erfassen. Darüberhinaus sollte der Therapeut in der Lage sein, verschiedene Methoden zu integrieren. Dies umfasst pädagogische soziotherapeutische, verhaltenstherapeutische Interventionen ebenso wie systemische Techniken und kontextuelles Vorgehen.

Im Seminar werden die Grundpolaritäten in Beziehungen nach Jellouschek (Gestalttherapie) von Autonomie vs. Bindung, Geben vs. Nehmen sowie Macht vs. Sich-führen-lassen erläutert und es wird in das paartherapeutische Grundkonzept - „das Beziehungs-Wir“ - nach Hargrave (Kontextuelle Therapie) eingeführt. Es werden zwei übersichtliche Phasenmodelle von Paarbeziehungen vorgestellt und phasenspezifische Probleme sowie gezielte Interventionsmöglichkeiten dargestellt. Vorstellung von theoretischen Modellen, jeweils ergänzt durch Fallgeschichten, gerne unter Einbeziehung von Fällen der Teilnehmer

#### Literatur:

Jellouschek, H. (1998) Wie Partnerschaft gelingt: Spielregeln der Liebe, Freiburg, Herder  
Jellouschek, H. (2005) Die Paartherapie. Eine praktische Orientierungshilfe, Kreuz, Freiburg  
Hargrave, T. D. (2000) The essential humility of marriage: Honoring the third identity in couple therapy. Phoenix, AZ: Zeig, Tucker & Theisen

#### Zum Referenten



Dr. med. Franz Pfitzer, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychotherapeutische Medizin Chefarzt der Psychosomatischen Abteilung der Klinik St. Irmingard, Prien am Chiemsee (seit 1989) und der Simssee Klinik, Bad Endorf (seit 1/2004). Publikation von „Neue kontextuelle Therapie. Wie die Kräfte des Gebens und Nehmens genutzt werden können“ (Pfitzer F., Hargrave, T. D);, Carl-Auer, Heidelberg, 2005.

#### Anschrift des Referenten

Klinik St. Irmingard, Osternacherstrasse 103, 83209 Prien am Chiemsee,  
f.pfitzer@st-irmingard.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Psychotraumatologie der Essstörungen: stationäre Psychotherapie der Essstörungen mit EMDR.

Reinhard Plassmann, Bad Mergentheim

Samstag, 24.3.07: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele:

Essstörungen (Magersucht, Bulimie, Binge-Eating, Esssucht) können als traumareaktives Schema aufgefasst werden. Emotionale Belastungen, die aus unterschiedlichen Quellen heraus auftreten können, werden von der Patientin mit der Essstörung beantwortet, die der gefühlten emotionalen Belastung abhelfen soll. Das im Kern stehende Traumaschema ist nicht uniform, sondern vielfältig. Es kann sich um Makrotraumata handeln, häufig innerfamiliäre sexuelle Übergriffe, es kann sich um komplexe Mikrotraumata handeln mit eher verbalen als körperlichen Verletzungen, vor allem im Bereich der Identität und des Selbstwertes. Die Essstörung zeigt am Anfang Wirkung, die gefühlte emotionale Belastung nimmt vorübergehend ab, beispielsweise durch den Erfolg des Abnehmens oder durch die Sicherheit gebende Orientierung, die im magersüchtigen Verhalten liegt. Im Krankheitsverlauf wird dieses traumareaktive Schema selbst zum Trauma, welches sich die Patientinnen in der Gegenwart aktiv selbst zufügen. Aus solchen Ansätzen heraus kann die gesamte Essstörungstherapie auf ein traumatherapeutisches Konzept umgestellt werden. Es besteht aus einem 4phasigen systematisch konstruierten Behandlungsrahmen, der in jeder der vier Phasen (Stabilisierungsphase, Ressourcenorganisation, Exposition, Neuorientierung) spezifische methodische Elemente enthält. Gemäß den Grundprinzipien der modernen Traumatherapie ist dieser Rahmen selbstorganisatorisch konzipiert, d. h. er fördert mit speziell entwickelten Rahmenelementen die innerpsychische Musterveränderung vom Krankhaften zum Gesunden, die spontan stattfinden möchte, bislang jedoch blockiert war. - Im Workshop wird die systematische Konstruktion des traumatherapeutischen Rahmens vorgestellt, sowie die wichtigsten hierfür erforderlichen therapeutischen Elemente. Dies sind **aktive Selbststabilisierung, bipolares EMDR, EMDR-Standard-Protokoll**. Ferner werden die mit dieser Arbeitsweise erreichbaren Behandlungsergebnisse erläutert, auf Grund der Evaluation von 269 stationär behandelten Patientinnen mit Magersucht und Bulimie. Die Quote der erfolgreichen Behandlungen hat sich deutlich verbessert und liegt mit ca. 85 % mittlerweile in einem akzeptablen Bereich. - Bei Interesse der Teilnehmer wird im zweiten Teil des Workshops die Videoaufnahme einer Sitzung mit bipolarem EMDR bei einer essgestörten Patientin gezeigt.

#### Zum Referenten:



Prof. Dr. med. Reinhard Plassmann, Ärztlicher Direktor des Psychotherapeutischen Zentrums Bad Mergentheim, Professor für klinische Psychologie der Universität Kassel. Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Lehr- und Kontrollanalytiker (DPV), EMDR-Therapeut.

**Adresse des Referenten:** Psychotherapeutisches Zentrum,  
Erlenbachweg 24, 97980 Bad Mergentheim, Tel. 07931 5316-302, e-Mail: [plassmann@ptz.de](mailto:plassmann@ptz.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Psychotherapie Älterer Hartmut Radebold, Kassel

Mittwoch, Donnerstag, 21./22.3.2007: 16.00 – 17.30(4 UE)

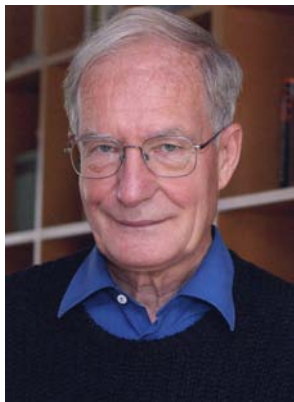
#### Inhalt und Ziele

Die über 60-Jährigen (zur Zeit 24 % der Gesamtbevölkerung und bereits ein Drittel aller Erwachsenen) stellen schon derzeitig insbesondere aber zukünftig aufgrund der anhaltenden demographischen Veränderungen und ihrer (auch psychotherapie-relevanten) gerontopsychiatrischen Morbidität eine wichtige Zielgruppe ambulanter, teilstationärer wie auch stationärer Versorgung dar.

Das Seminar informiert am Beispiel einer Fokalthherapie einer über 80-jährigen Patientin über Indikationsstellung, Behandlungsmöglichkeiten, bevorzugte Behandlungsmethoden, Prognose und erreichbare Erfolge. Besondere Schwierigkeiten für die Behandler ergeben sich aufgrund fehlenden fachspezifischen Wissens der Konfrontation mit den bedrückenden/ beängstigenden Aspekten von Altern und Altsein sowie der umgekehrten Übertragungskonstellation.

Literatur: Heuft, G., Kruse, A., Radebold, H. (2000) Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie, Reinhardt, München. (2. Überarbeitete Auflage 2006)

#### Zum Referenten



Hartmut Radebold, geboren 1935 in Berlin. Studium der Humanmedizin. Promotion 1963, 1963-67 Assistenzarzt an der Univ. Nervenlinik der FU Berlin, 1967-69 Funktionsoberarzt an einer Geriatrischen Rehabilitationsklinik in Berlin. 1970-76 Oberarzt des Psychosozialen Zentrums der Universität Ulm. 1976-1997 Lehrstuhl für Klinische Psychologie an der Universität Kassel, 1999 Gründung des Lehrinstituts für Alternspsychotherapie Kassel. Arzt für Psychiatrie/Neurologie, Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Lehr- und Kontrollanalytiker der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (Alexander-Mitscherlich-Institut in Kassel), Forschungsschwerpunkte: Psychodynamik, Psychotherapie/Psychoanalyse und Psychosomatik des Alterns, Geriatrische und gerontopsychiatrische

Rehabilitation/Versorgungsforschung.

#### Adresse des Referenten

Prof.Dr.Hartmut Radebold, Habichtswalder Str.19, 34119 Kassel, Tel: 0561/3162384  
[alternspsychotherapieradebold@t-online.de](mailto:alternspsychotherapieradebold@t-online.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Praxis der angewandten Psychosomatik in der Allgemeinmedizin (Videodokumentation)

Thomas Reimer, Nideggen

Samstag, 24.3.2007: 14.00-17.30 (4UE)

#### Inhalte und Ziele

Aus einer umfangreichen Videobibliothek zu Arzt-Patienten-Gesprächen, die im Laufe von 15 Jahren während der alltäglichen Praxis, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychotherapie und Psychosomatik der Universität zu Köln, aufgenommen wurden, werden 3 Filme ausgewählt:

1. Ein älterer Mann mit retrosternalem Schmerz-Syndrom. 2. Ein pubertierendes Mädchen mit anhaltender Übelkeit. 3. Ein Kind mit einer progredienten Leukose.

An Hand dieser drei Filme werden die Schwierigkeiten und die Möglichkeiten konsequenter Umsetzung psychosomatischer Denk- und Arbeitsabläufe unter Alltagsbedingungen einer Allgemeinärztlichen Praxis aufgezeigt und zur Diskussion gestellt. Im Zentrum steht das zeitlich begrenzte Arzt-Patienten-Gespräch.

Ausgangspunkt ist zunächst die somatisch geprägte Praxis, die üblicherweise ihr Selbstverständnis im Erheben und Interpretieren objektiver Befunde sieht, um Diagnose und Therapie einer Erkrankung festlegen zu können. Das Gespräch wird in diesem Arbeitsmodus zwar sehr geschätzt, aber ihm kommt keine eigenständige Bedeutung zu. Es wird als ein Mittel zum Zweck gesehen, mit dessen Hilfe Objektivität vermittelt werden kann.

Ganz anders verhält es sich in der psychosomatisch orientierten Praxis. Hier wird das Suchen nach einer Diagnose nicht auf objektive Methoden begrenzt, sondern sowohl das Gespräch als auch die Interaktion zwischen Arzt und Patient werden zu einem eigenständigen Diagnostikum und Therapeutikum. Das heißt, dass die subjektive Wirklichkeit des Patienten nicht mehr ausgeschlossen, sondern wegen ihrer möglichen pathogenen Wirksamkeit konsequent mit einbezogen wird. Die objektiven Befunde werden so um die subjektiven erweitert. Das Fachwissen über den Patienten kann bei dieser Vorgehensweise dramatisch zunehmen, so dass alle Befunde einer Relevanzprüfung unterzogen werden müssen. Nicht selten erfahren sie einen Bedeutungswandel, den Arzt und Patient nur gemeinsam erarbeiten können. Vor allem kann sich der Stellenwert objektiver Befunde ändern. Dies kann einen verblüffenden Einfluss auf die Krankengeschichte der Patienten nehmen.

In allen drei Filmen wird versucht, Teile dieses Prozesses sichtbar zu machen und zur Diskussion zu stellen. *Angemeldeten Teilnehmern des Workshops kann auf Wunsch Arbeitsmaterial zu den Filmen zugesandt werden.*

#### Zum Referenten



Dr. Thomas Reimer, Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Medizinstudium 1968-1974 mit Staatsexamen in Köln, Medizinalassistent :1974-1976, Approbation 1976. Fliegerärztliche Tätigkeit:1976-1977 BW MFG1. Assistentenzeit: 1977-1981 (Notfallmedizin, Anästhesie). Promotion :1980 über die Entwicklung der Flugmedizin in Deutschland, Niederlassung als praktischer Arzt seit 1981 in Nideggen (Eifel). Weiterbildung zum für Arzt für Allgemeinmedizin (1985-1989); Psychotherapie Weiterbildung (DPV Köln 1989-1994); Lehrauftrag Psychosomatik Uni Köln seit SS 1995

Lehrpraxis für Psychosomatik mit wöchentlicher Videokonferenz zur Uni Köln seit 1999

#### Adresse des Referenten

Dr. Thomas Reimer, Paul-Schaaffstr.3, 52385 Nideggen, Tel. 02427/1074, Fax 02427/8296  
E-mail: [Reimer-Nideggen@t-online.de](mailto:Reimer-Nideggen@t-online.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Diagnostik und Therapie sexueller Störungen

Hertha Richter-Appelt, Hamburg

Mittwoch, 21.03.2007: 8.30 – 19.00 (10 UE)

#### Inhalte und Ziele

Nach wie vor gibt es viel zu viele Therapeutinnen und Therapeuten, die in ihren Therapien die Sexualität ausklammern. Dabei werden oft Probleme übersehen, die das Leben von Patienten weitreichend beeinträchtigen. In diesem Workshop soll ein Überblick über sexuelle Störungen und Störungen der Geschlechtsidentität gegeben werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Diagnostik und der Frage der Indikationsstellung. Dabei soll v.a. das Ansprechen von sexuellen Problemen und Störungen thematisiert werden und die Möglichkeit bestehen spezielle Probleme aus der Praxis zu erörtern.

#### Zur Referentin



Prof. Dr. Herta Richter-Appelt, Psychoanalytikerin (DPV). Studium der Psychologie und Statistik an der Universität Wien. Weiterbildung in Verhaltenstherapie am Middlesex Hospital, London. Wissenschaftlich und therapeutisch tätig an den Universitäten Bern, Konstanz und Hamburg. 1989 Habilitation in klinischer Psychologie zur Psychoendokrिनologischen Gynäkologie. Seit 1997 Professorin am Fachbereich Medizin der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Psychologischen Diagnostik, Psychotherapie verschiedenen Themen der Sexualwissenschaft und zu sexuellen Traumatisierungen. Mitherausgeberin der Zeitschrift für Sexuallforschung. Leiterin eines Forschungsprojekts zur Katamnese von Patientinnen und Patienten mit Intersexualität im Rahmen der von der DFG geförderten Forschergruppe „Intersexualität- vom Gen zur Geschlechtsidentität“. 1998-2003 erste Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung.

**Anschrift:** Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Institut für Sexuallforschung, D- 20246 Hamburg, hrichter@uke.uni-hamburg.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Beratung und Coaching im Krankenhaus

Heinz-Alex Schaub, Innsbruck

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

In diesem Workshop werden die Beratungsinstrumente „Fallsupervision im Behandlungsteam“, „Teamberatung“ und „Coaching als persönlich-berufliche Beratung“ vorgestellt. Dies geschieht zunächst in einer kurzen Darstellung der Möglichkeiten und Grenzen der genannten Beratungen durch den Leiter des Workshop. Anschließend sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem an Hand von Beispielen aus der Praxis oder mit Fragen zu Einzelaspekten dieser Beratungsmethoden die Gruppendiskussion lebendig werden lassen.

#### Zum Referenten



Prof. Dr. med. Heinz-Alex Schaub, Arzt für Neurologie & Psychiatrie, Facharzt für Psychosomatische Medizin, Psychoanalyse. Spezialgebiete: Teamentwicklung (Teamberatung und Fallsupervision im Team) sowie Coaching von Führungskräften im Non-Profit und Profit Bereich. Bis September 2004 Ko-Leiter der Akademischen Ausbildungsstätte für Psychotherapie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg / Deutschland.  
Uneingeschränkt ermächtigt zur Weiterbildung in

Psychoanalyse und Psychotherapie sowie für ein Jahr zur Weiterbildung zum Facharzt für Psychosomatische Medizin von der Ärztekammer Niedersachsen.

#### Anschrift des Referenten

Prof.Dr.Heinz-Alex Schaub, Schillerstr. 1, A- 6020 Innsbruck, Österreich  
ha.schaub@freenet.de

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Transpersonale Zugangsweisen in der Psychotherapie

Erwin Schmitt, Bad Kissingen

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (UE)

#### Inhalte und Ziele

Der Kurs gibt einen Einblick in Theorie und Praxis der transpersonellen Zugangswege zur menschlichen Psyche, die durch Bewusstseinsqualitäten wie Präsenz, Stille, Weite, Leere etc. charakterisiert sind. Die Anwendung der transpersonalen Dimension in Psychodiagnostik, therapeutischer Grundhaltung, therapeutischer Beziehung und vor allem in der Behandlung von schwersten psychischen Störungen am Beispiel der Psychotherapie wird ansatzweise theoretisch und praktisch vermittelt. Die therapeutische Haltung ist schulen- und methodenübergreifend, sie entfaltet die Intuition des Therapeuten und gründet andererseits in ihrer inneren Logik auf das Vier-Quadranten-Modell Ken Wilbers mit seinen subjektiven, objektiven, individuellen und sozialen Aspekten. Sie ist somit auch integrativ, denn sie bezieht mehrere Perspektiven mit ein. Die Wertigkeit der transpersonalen Dimension in institutioneller Arbeit, in der Gruppentherapie sowie in der Teamarbeit soll abschließend demonstriert werden.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

#### Zum Referenten



Erwin Schmitt, geb. 1951, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt der Parkklinik Heiligenfeld. Neben der Richtlinienausbildung in Tiefenpsychologie Aus- und Weiterbildungen in diversen humanistischen, körperpsychotherapeutischen und systemischen Verfahren wie Gestalttherapie bei Prof. Ischa Bloomberg, Lomi-Bodywork (Synthese von Gestalttherapie, Körperarbeit, die u. a. im Rolfing ihre Wurzeln hat sowie Vipassana-Meditation) bei Dr. Robert Hall, Orgodynamik bei Michael Plesse und Gabrielle St. Claire sowie in systemischen Therapieverfahren der Mailänder und der Heidelberger Schule sowie im ISAIL-Institut bei Dr. Albrecht Mahr. Jahrelange Erfahrungen in Psychosepsychotherapie, u. a. nach Prof. Gaetano Benedetti, vor allem aber nach Konzepten von Dr. Joachim Galuska, dem ärztlichen Direktor der Heiligenfeld Kliniken.

#### Anschrift des Referenten:

Erwin Schmitt, Fachklinik Heiligenfeld Fachklinik Heiligenfeld GmbH  
Parkklinik, Bismarckstraße 44, 97688 Bad Kissingen  
Tel.: 0971/ 8206-2155, Fax: 0971 8206-3601, [www.heiligenfeld.de](http://www.heiligenfeld.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Die "Technik" der Körperresonanz – Konzentrierte Bewegungstherapie als psycho-somatische Beziehungsanalyse Ulrike Schmitz

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Die Konzentrierte Bewegungstherapie ist eine an Psychosomatischen Kliniken langjährig bewährte Methode. Seit sie 1958 in der Freiburger Universitätsklinik eingeführt wurde, hat sie sich insbesondere zur Vermittlung psycho-somatischer Zusammenhänge verbreitet und einen Namen gemacht. Bei den Lindauer Psychotherapiewochen 2006 als eigene Vorlesungsreihe vertreten, wurde deutlich, wie aktuell sich die KBT in ihrer Tradition in die derzeitige Psychotherapielandschaft einfügt. Sie stellt die verkörperte Beziehungserfahrung in den Mittelpunkt und macht sehr individuell leib-seelische Zusammenhänge und Beziehungsgestaltung erfahrbar.

In diesem Workshop wird die körperliche Gegenübertragung Thema sein.

Dabei soll die Wirkungsweise der Konzentrierten Bewegungstherapie anhand eigener Erfahrungen spürbar und mit dem aktuellen Forschungsstand in Beziehung gesetzt werden.

#### Literatur:

Schmitz, U.: Konzentrierte Bewegungstherapie zur Traumabewältigung – ein handlungsorientierter Ansatz. Vandenhoeck & Ruprecht, 2004.

Schmitz, U.: Sich bewegen – sich nicht bewegen lassen. Der handlungsorientierte Ansatz der KBT zur Traumabewältigung. Lindauer Psychotherapiewochen, Lindau 2006: [www.lptw.de](http://www.lptw.de)

Schmitz, U.: Raum und Zeit; Bewältigung traumatischer Ereignisse. In: Schmidt, E. (Hg): Lehrbuch Konzentrierte Bewegungstherapie, Schattauer-Verlag, 2006, 89-91, 233-242.

#### Zur Referentin



Ulrike Schmitz, Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Klinikum Nürnberg und in eigener Praxis. Seit 1996 Mitentwicklung des Konzeptes für stat. Traumatherapie.

„Geprägt hat mich diese Arbeit nicht nur über die reichhaltigen Erfahrungen mit PatientInnen, bei denen Hoffnungslosigkeit und Selbstdestruktion einen ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz forderten, sondern auch in der Auseinandersetzung mit neuen Forschungen und Theorien, um meine Arbeitsweise in der KBT fundieren und begründen zu können“.

#### **Anschrift der Referentin:**

Ulrike Schmitz, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg, tel: 0911/398-2887, fax: 0911/398-3675, email:

[ulrike.schmitz@klinikum-nuernberg.de](mailto:ulrike.schmitz@klinikum-nuernberg.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Panik, Phobie: Konfrontationsverfahren

Ulrike Teichmann, Pirna

Mittwoch, 21.3.2007: 8.30 – 19.00 (19 UE)

#### Ziele und Inhalte

Konfrontationsverfahren haben sich bei der Behandlung von Panikstörungen mit Agoraphobie und anderen Phobien als die effektivste Behandlungsform erwiesen. Im Kurs soll zunächst ein Überblick zur aktuellen Sicht der Entstehung und Aufrechterhaltung dieser Störung gegeben und auf das diagnostische Vorgehen eingegangen werden. Der Schwerpunkt des Kurses wird auf der Darstellung und konkreten Einübung der systematischen Konfrontation mit angstauslösenden Situationen und Symptomen liegen. Dabei wird besonders Augenmerk auf die Motivationsarbeit mit dem Patienten gelegt. Die Kursteilnehmer/-innen sollen nach Anschluss des Kurses in der Lage sein, Reizkonfrontationstherapie bei Patienten mit Phobien und Panikstörung durchzuführen und diese dafür zu motivieren.

Literatur: Margraf, J. & S. Schneider (1990). *Panik, Angstanfälle und ihre Behandlung*. Berlin: Springer.

Schneider, S. & M. Margraf.(1998). *Fortschritte der Psychotherapie. Agoraphobie und Panikstörung*. Göttingen: Hogrefe.

Bartling, G., Fiegenbaum, W. & Krause, R. (1980). *Reizüberflutung, Theorie und Praxis*. Stuttgart.: Kohlhammer.

#### Zur Referentin



Geb.1965 in Pirna, Psychologiestudium im Dresden, Mitarbeiterin der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie, Institut Dresden (Durchführung von Psychotherapie) 1994 – 1997, 5-jährige berufsbegleitende Weiterbildung an der Dresdner Akademie für Psychotherapie zum Psychologischen Psychotherapeuten (Verhaltenstherapie), Approbation als Psychologische Psychotherapeutin 1999, Psychotherapeutin in der Abt. „Psychosomatik“ der MEDIAN-Klinik Berggießhübel und in der Fachklinik für Essstörungen Juni 1997 – Dez. 1998, Graduiertenstipendium an der TU Dresden Juni 1999 – 2002,

Fachliche Leiterin des Projektes „auftauchen – Leben nach der Flut“ im Landkreis Sächsische Schweiz Nov. 2002 – Okt. 2003, seit Nov. 2003 Niederlassung in eigener Praxis als Psychologische Psychotherapeutin, Lehraufträge an der TU Dresden und der Universität Basel, Dozentin in verschiedenen Weiterbildungseinrichtungen, vor allem in Aufbaustudiengängen zu Psychologischen Psychotherapeuten

#### Anschrift der Referentin:

Ulrike Teichmann, Rottwerndorfer Str. 56 B, 01796 Pirna

Mail: [angstambulanz-pirna@web.de](mailto:angstambulanz-pirna@web.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Kurzpsychotherapie bei körperlich Kranken

Elisabeth Wentzlaff, Susanne Gutberlet

Freitag, 23.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Die Mitbehandlung von Patienten mit körperlichen Erkrankungen ist eine zentrale Herausforderung für Psychotherapeuten und Ärzte aller Fachrichtungen im Rahmen der psychosomatischen Grundversorgung. Ziel des Workshops ist ein Kompetenzzuwachs der TeilnehmerInnen in der Diagnostik und Kurzzeittherapie chronisch Kranker:

Wir gehen anhand der Leitaffekte wie Wut, Angst, Trauer, die sich durch die körperliche Erkrankung indirekt erschließen oder direkt ausgelöst werden, auf Spurensuche nach psychodynamisch wirksamen Kräften und erarbeiten psychotherapeutische Strategien im Umgang mit aktuell ausgelösten Konflikten und Belastungen.

In einem zweiten Schritt beschäftigen wir uns mit der Bedeutung der Leitaffekte im Umgang mit Erkrankungen wie Diabetes, Hypertonie, Krebserkrankungen, und wovon es abhängt, ob diese im Rahmen des Copings genutzt werden können und welche Interventionen sich in der klinischen Praxis bewährt haben.

Methoden: Theorie-Input, Imagination, Kleingruppenarbeit und praktische Übungen und Erfahrungsaustausch

#### Zu den Referentinnen



Dr. Elisabeth Wentzlaff, Fachärztin für Innere Medizin, Psychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie).

Von 1986 bis 1993 Tätigkeit in der Neurochirurgie und Inneren Medizin. Seit 1994 Ärztin in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg. Tätigkeitsbereich: Konsiliar- und Liaisondienst mit Schwerpunkt Endokrinologie/Diabetologie, Krisenintervention nach Suizidversuch, Dermatologie.



Dr. Susanne Gutberlet, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Internistin.

1986-1996 Oberärztin in einer Fachklinik für Psychosomatik: stationäre Psychotherapie für Patienten mit somatoformen Störungen und /oder psychischer Komorbidität bei körperlichen Erkrankungen. Seit 1996 Oberärztin in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg, Tätigkeitsbereich: Konsiliar-Liaisondienst mit Schwerpunkt in der Hämatologie-Onkologie, Palliativmedizin (Psychoonkologie/ Psychosomatische Fragestellungen bei allgemein internistischen Patienten)

#### Anschrift der Referentinnen

Klinikum Nürnberg, Prof. Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg, tel. 0911/398-2475, -2839

Mail: [elisabeth.wentzlaff@klinikum-nuernberg.de](mailto:elisabeth.wentzlaff@klinikum-nuernberg.de)

[susanne.gutberlet@klinikum-nuernberg.de](mailto:susanne.gutberlet@klinikum-nuernberg.de)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### **Möglichkeiten und Grenzen einer deutschsprachigen Gruppenbehandlung bei fremdsprachigen Patienten mit chronischen Schmerzen und wenig Deutschkenntnissen** Brigitta Wössmer, Basel, Schweiz

**Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)**

#### **Inhalt und Ziele**

Seit 15 Jahren führen wir an der Abteilung für Psychosomatik Gruppenprogramme für Patienten und Patientinnen mit chronischen Schmerzen und wenig Deutschkenntnissen durch. Der Grossteil der Patienten stammt aus Ex-Jugoslawien, der Türkei und Südeuropa. Nicht selten werden in den Gruppen 10 verschiedene Sprachen gesprochen und die Deutschkenntnisse sind rudimentär. Was sich bei Menschen westlicher Herkunft bewährt hat, funktioniert aber offensichtlich bei bestimmten Gruppen von Patienten aus anderen Kulturen schlechter. Herkömmliche Schmerzbewältigungstherapien zeigten deshalb bisher kaum Erfolg. Der Enthusiasmus vieler Therapeuten kühlte aufgrund der schlechten Erfahrungen sehr schnell ab und Therapieangebote wurden nicht fortgesetzt.

In meinem Workshop soll das kognitiv-verhaltenstherapeutische Störungs- und Behandlungsmodell chronischer Schmerzen und die spezifischen Risikofaktoren für eine Chronifizierung bei wenig deutschsprechenden Migranten kurz aufgezeigt werden.

Der Hauptfokus soll auf der konkreten Anpassung der allgemeinen Punkte auf diese spezifische Patientengruppe liegen, auf den vielfältigen konkreten Möglichkeiten und Arbeitsmethoden, es sollen aber auch auf Grund unserer Erfahrungen die Grenzen dieses Angebotes aufgezeigt werden. Die Teilnehmenden sollen theoretische und praktische Hinweise zur Arbeit mit diesen Patienten erhalten, welche sowohl im Einzel- wie auch im Gruppensetting einsetzbar sind. Vielleicht gelingt es auch Motivation für das Schaffen eines Gruppenangebotes zu wecken.

#### **Zur Referentin**



Seit 17 J. als Klinische Psychologin und Psychotherapeutin an der Abteilung für Psychosomatik des Universitätsspitals Basel tätig. Neben den Schwerpunkten Kommunikationstraining für Mediziner und Psychoonkologie vor 15 Jahren Umsetzung eines kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppenbehandlungsprogramms für Patienten mit chronischen Schmerzen. In der Folge kontinuierliche Anpassung des Konzeptes an die Patienten mit fortlaufend 3 Gruppen für Patienten mit chronischen Schmerzen und wenig Deutschkenntnissen, einem „Herkömmlichen CBT“ Programm und im Rahmen eines Forschungsprogramms des Schweizerischen Nationalfonds die wissenschaftliche Begleitung eines kultursensitiven, geschlechtsgetrennten Programms für Patienten aus der Türkei unter Einbezug eines Dolmetschers.

Dr. phil Brigitta Wössmer  
Abteilung für Psychosomatik, Innere Medizin, Universitätsspital  
Hebelstrasse 2, CH-4031 Basel  
[woessmerb@uhbs.ch](mailto:woessmerb@uhbs.ch)

# Psycho-Somatik: Medizin zwischen Beziehung und Technik

58. Jahrestagung des DKPM und 15. Jahrestagung der DGPM  
Nürnberg/Erlangen: 21.-24.03.2007

## Fortbildungsangebote

### Weiterbildung Einführung in die Musiktherapie unter besonderer Beachtung der Methode Regulative Musiktherapie

Thomas Wosch, Magdeburg

Samstag, 24.3.2007: 14.00 – 17.30 (4 UE)

#### Inhalte und Ziele

Im Feld der Praxis der Psychosomatik besitzt die Musiktherapie mittlerweile eine ca. 40-jährige eigenständige Tradition. In dieser Zeit haben sich weltweit verschiedenste Ansätze und Methoden der Musiktherapie heraus gebildet.

In dieser Weiterbildung wird zum einen ein Kurzüberblick zu einzelnen ausgewählten aktuellen Ansätzen und Methoden gegeben und dann ausführlicher auf die Methode Regulative Musiktherapie (RMT) eingegangen. Es ist eine Methode, die mit dem Musikhören arbeitet und insbesondere in der und für die Psychosomatik entwickelt wurde. Es geht dabei um ein Wahrnehmungstraining, welches über Jahrzehnte entwickelt wurde und gegenwärtig viele Parallelen zum mindfulness-Konzept aufweist. Insbesondere für psychosomatische Störungen mit fehlender Psychogeneseinsicht und bei Persönlichkeitsstörungen kann die RMT eine wichtige Behandlungsmöglichkeit anbieten. Wenn die Teilnehmerzahl es erlaubt, wird auch eine kurze Eigenerfahrung in diese Weiterbildung involviert.

#### Zum Referenten



Dr. Thomas Wosch ist M.A. der Musikwissenschaft (HU Berlin), der Psychologie und Soziologie (FU Berlin) sowie Musiktherapeut für Aktive und Regulative Musiktherapie (Akademie für angewandte Musiktherapie Crossen). Seine Dissertation schrieb er zu Emotionalen Mikroprozessen der Musiktherapie (Otto-von-Guericke Universität Magdeburg). Er war 9 Jahre als Musiktherapeut am Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus Berlin und in der Landeslinik Brandenburg tätig (Akutpsychiatrie und Institutsambulanz). Seit 1998 ist er als Dozent für Musiktherapie an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) tätig.

Innerhalb und neben dieser Tätigkeit ist er Gastdozent an der Nationalen Universität Saporoshje / Ukraine (Aufbau Lehre der Musiktherapie), an der Akademie für Entwicklungsrehabilitation München, an der Universität Aalborg / Dänemark (internationaler Doktorandenstudiengang Musiktherapie), Mitherausgeber der weltweiten musiktherapeutischen Internetzeitschrift [www.voices.no](http://www.voices.no), Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Musik und Gesundheit“, Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Musiktherapie (AG Wirkungsstudien), Gründungs- und Vorstandsmitglied des „Grammophon – Mobile Musiktherapie e.V.“ und Mitglied der AG künstlerische Therapien der DKPM. Er gab Kongressbeiträge und Gastvorträge in Europa, den USA und Ozeanien. Seine gegenwärtige Forschung und Entwicklung umfassen die Themen Mikroanalyse, Emotionsprozesse, Alexithymie, kenyanische Heilriten und Aufbau dezentral arbeitender musiktherapeutischer Community Center.

#### Anschrift des Referenten

Dr. Thomas Wosch, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen, Breitscheidstr. 2, 39114 Magdeburg

[Thomas.wosch@hs-magdeburg.de](mailto:Thomas.wosch@hs-magdeburg.de)